

Handarbeiten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **35 (1945)**

Heft 47

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

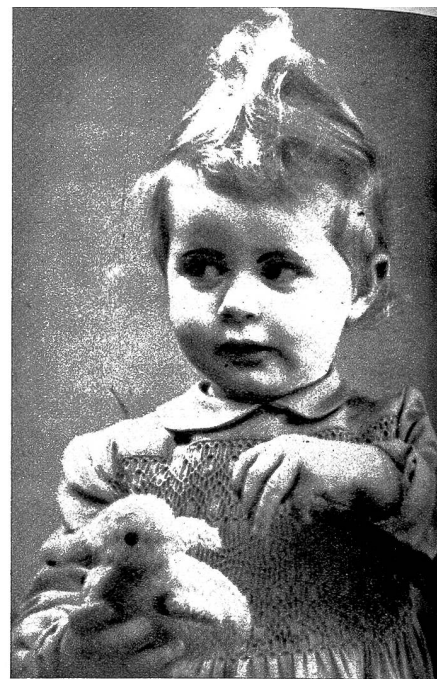
Kinder wollen stark sein

Es gibt viele Wissenschaften. Man kann sie aufzählen und dabei im Altertum anfangen oder auch beim grossen A. Und wenn man zum Buchstaben K kommt, steht dort die Wissenschaft Kind. Und es gibt unzählige geschriebene Blätter darüber und unzählige, die leer stehen, weil sie begründet und doch unbegründet bleibt. Immer wird es so sein. Denn Kinder sind gesetzlos. Sie sind wie Blumen, von denen nicht eine der andern gleich ist. Sie sind wie die herbstlichen Blätter der Weinlaube, die eine Wurzel haben und immer verschieden sind. Man darf sie nicht hordenweise zusammenfassen, weil es nur Kinder sind. Man darf sie nicht einfach leben lassen, eben weil es Kinder sind. Kinder sind Menschen, die erwachen und Neues schauen. Und das Geschaute prägt sich ein und wird zu Eigenem, das bleibt

und weiter lebt. Und Kinder sehen vieles und spüren alles.

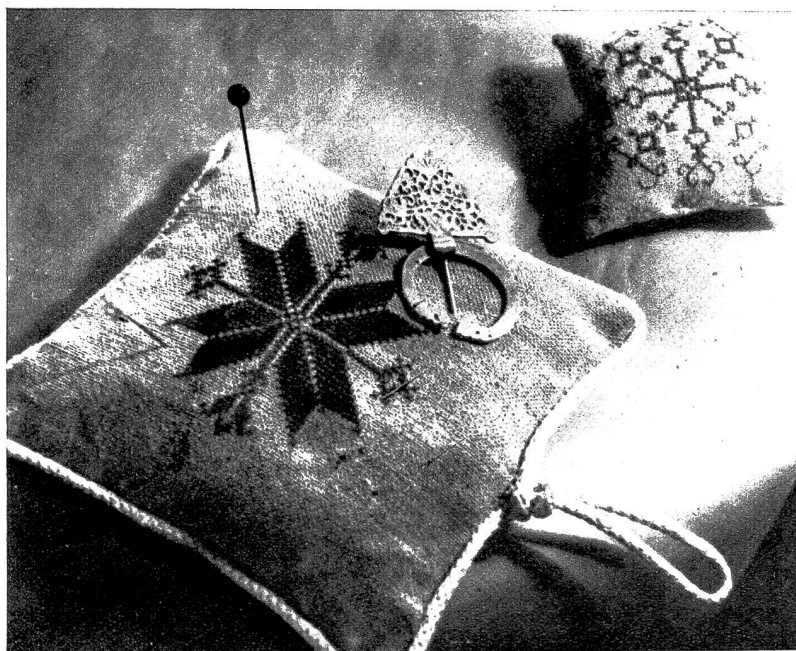
Kinder sind älter als ihre kleinen Körper, weil ihre Seele so gross und neu ist. Darum darf man mit Kindern nicht kindisch sein weil die Seele da ist. Und weil man mit Heiligem auch nicht kindisch ist. Kinder sind Menschen mit einer ganzen Persönlichkeit. Sie sind die kleinen grünen Früchte, die immer grösser werden, um golden zu leuchten. Sie sind Früchte, die den Samen zu Neuem in sich tragen. Und an Früchten übersieht man nicht, wie sie reifer werden und immer reifer. Man sucht den Wurzeln gute Erde, damit sie Kraft saugen können aus dem braunen Boden. Und der Saft steigt hinauf in die weiten Aeste bis zur werdenden Frucht.

Und so ist es auch mit den Kindern. Sie brauchen Kräfte, die sie nehmen können, um sich aufzubauen, aber sie wollen auch wissen, dass sie stark sind. Sie wollen nicht Kinder sein, die nur Kinder sind. Sie wollen, dass man zu ihnen spricht, wie man es mit Erwachsenen tut, nicht lächelnd oder belehrend. Oh, sie verstehen so vieles, von dem wir nichts ahnen, weil wir nicht darum wissen wollen. Weil wir Angst haben, dass Kinder gross werden. Wir möchten etwas Kleines, das einfach da ist, und stumm bleibt, wenn das Leben kommt. Wir möchten etwas Ahnungsloses



Annebäbi

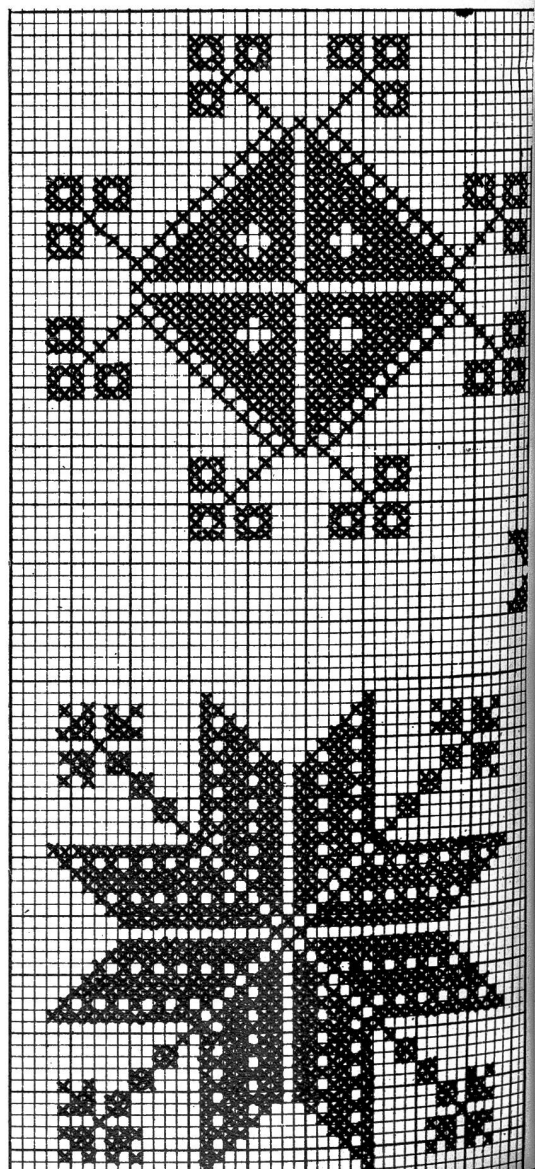
um uns haben, das zu klein ist für alles. Aber so sind Kinder nicht. Man darf nicht Angst haben vor dem Grösserwerden, vor dem Reiferwerden. Es ist doch gut, Menschen um sich zu haben, die verstehen möchten.
Jolanda Günther



Hübsche Nadelkissen

So viele Bekannte haben wir und so wenig Zeit. Und doch möchten wir gerne etwas selber Gemachtes zu Weihnachten schenken? Wie wäre es, wenn wir Freundinnen, Tanten und Cousinen mit hübschen Nadelkissen überraschen würden? Kissen für die vielen Stecknadeln, Kissen für den «Nähtlig», den man immer zur Hand haben sollte (das am besten zum Aufhängen) und Kissen für die Hutnadeln und Broschen. Wir besticken die Kissen an einem einzigen Abend mit einem Stern oder einer Figur aus den Bündner Stickmustern. Als Material können die wirklich kleinsten Restchen von Leinen Verwendung finden. Und schenken tun wir sie gleich mit Stecknadeln gespickt, mit einer originellen Hutnadel oder mit einer Mischung Nähadeln.

Charlotte Bay



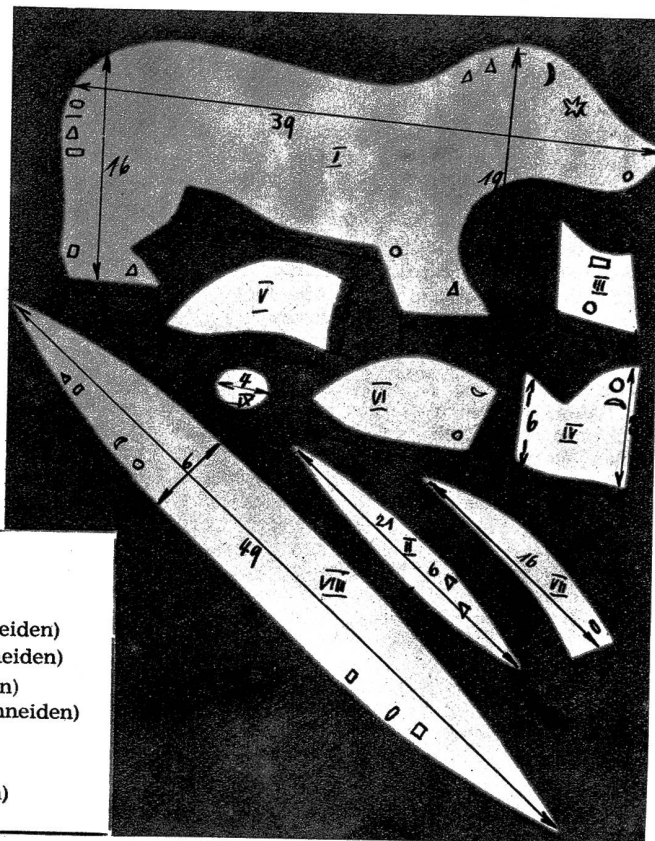


Stoffhund

Nach Schnittübersicht werden die Teile des Schnittes zuerst auf festes Papier, dann auf Stoff aufgezeichnet und ausgeschnitten. Mit Ueberwindungsstichen werden die Teile zusammengenäht, dabei muss darauf geachtet werden, dass die Zeichen auf Zeichen stimmen. Eine kleine Oeffnung am Bauch wird offen gelassen. Durch dieses Loch stopft man mit einem Holzstäbchen das Füllmaterial ein. Dieses kann sein: Holzwolle, Stoffrestchen, Kleiderwatte, Kapok oder Korkspäne. Jetzt näht man den Bauch zu, setzt die Ohren auf und stickt Augen und

Schnauze mit Wolle ein. Noch ein Halsband aus Lederresten oder Filz und schon kann der Haushund spazieren gehen.

- I = Dackel (Körper)
- II = Mittlerer Kopfteil
- III = Vorderbein (zweimal schneiden)
- IV = Hinterbeine (viermal schneiden)
- V = Ohr (zweimal ausschneiden)
- VI = äusseres Ohr (zweimal schneiden)
- VII = Schwanz
- VIII = Bauchteil
- IX = Sohle (viermal schneiden)



Die soziale Fürsorge und die Armenpflege der Stadt Bern

Es ist üblich, dass alle zwei Jahre die Direktion der sozialen Fürsorge der Stadt Bern sämtliche Armenpfleger der Stadt zu einer Konferenz einladet, um in gemeinsamem Gedankenaustausch neue Anregungen und Wege für die beste Gestaltung der Armenpflege zu finden.

In der kürzlich stattgefundenen Konferenz der Armenpfleger, die von der Direktion der sozialen Fürsorge einberufen worden war, hiess unser Fürsorgedirektor, Gemeinderat Steiger, all die freiwilligen und ohne Entgelt arbeitenden Helfer willkommen und dankte ihnen für ihre Pflichterfüllung und Hilfsbereitschaft, die sich ganz besonders während den sechs Kriegsjahren bewährt hatte.

Der Armenpfleger ist in der Fürsorgefähigkeit der Stadt das verbindende Glied zwischen dem Hilfesuchenden und der Behörde. Ihm obliegt es, den Kontakt herzustellen, die Verhältnisse und Ursachen der Notlage kennenzulernen und mit Taktgefühl Mittel und Wege für eine wirkungsvolle Hilfe zu finden. Es braucht dazu viel menschliches Verständnis und Einfühlungsvermögen, wie sie im reinen Bureaubetrieb der städtischen Organisation nicht immer möglich ist, obwohl man auch dort versucht, nach christlichen Grundsätzen als Mensch dem Menschen zu helfen.

Mit anerkennenden Worten gedachte der Vorsitzende der kürzlich verstorbenen Armenpfleger und überreichte dann das Ehrenzeichen des Gemeinderates an die Verdienstlichen, seit über 20 Jahren ehrenamt-

lich tätigen Armenpfleger: Herr Pfarrer Hubacher, Herren Wullschleger, Weber, Feuz, von Dach und Wüthrich.

Mit besonderem Interesse wurden die Ausführungen über das in letzter Zeit so angefochtene Pflegekinderwesen angehört. In der Stadt Bern waren im Jahre 1944 1213 Pflegekinder zu betreuen, von denen alle normalen in Familien untergebracht waren und nur die anormalen einer Anstalt anvertraut wurden. Es hat sich mehrfach erwiesen, dass die Unterbringung in einer Familie immer besser ist, weil sie das natürliche Milieu für ein Kind bildet und auch viel lebensnaher ist. Selbstverständlich sollen die Pflegeplätze nur nach sorgfältigster Prüfung ausgewählt werden, und um auch hier einige neue Möglichkeiten zu schaffen, ist das Pflegegeld erhöht worden, obwohl dieses nie ausschlaggebend sein sollte.

(Eine bedauerliche Tatsache ist, dass von den 6000 im Kanton Bern versorgten Kindern zwei Drittel aus zerrütteten Ehen stammen. Es ist deshalb der Gestaltung des Familienlebens und dem Familienschutz grösste Aufmerksamkeit zu widmen.)

Jedes Kind soll einen Vormund erhalten, der für das Wohlergehen desselben verantwortlich, und der unbarmherzig für jede Vernachlässigung zur Rechenschaft gezogen würde. Zu diesem Zwecke sollte man auch mehr die Mitarbeit der Frau in Anspruch nehmen. Vorschriften sind genügend vorhanden, doch müssen sie un-

bedingt richtig gehandhabt und streng durchgeführt werden.

Betreffend die Heranziehung der Pflegekinder zur Arbeit führte Herr Gemeinderat Steiger aus, dass Pflegekinder natürlich nicht eine Magd oder einen Knecht ersetzen dürfen, dass sie aber zu kleinen Arbeiten, wie sie vernünftige Eltern auch von den eigenen Kindern verlangen, ohne weiteres angehalten werden sollen.

Herr Fürsprecher Rammelmeyer sprach anschliessend über die Betreuung der Unterstützten und ihrer Familie und über die eigentliche Aufgabe des Armenpflegers. Das Ideal jeder Fürsorge ist, sich selbst überflüssig zu machen und in diesem Sinne hat der Armenpfleger wirtschaftlich und moralisch zu helfen, bis der Unterstützte sich wieder allein zurechtfinden kann. Sehr oft ist die hauswirtschaftliche Tüchtigkeit der Hausfrau und Mutter massgebend, ob eine Familie durchkommen kann oder nicht, und deshalb werden überall dort, wo es notwendig ist, Haushaltsfürsorgerinnen eingesetzt, um die Hausfrauen zur richtigen Führung des Haushaltes anzuhelfen.

Ueber den Ausbau der Alters- und Hinterlassenenfürsorge berichtete Herr Fürsprecher Kropfli, wobei er auch erwähnte, was in dieser Hinsicht bereits geschehen und für die kommenden Jahre vorgesehen ist.

Herr Grossenbacher, Vorsteher des Städt. Arbeitsamtes, orientierte abschliessend noch über die Arbeitslosenversicherung, die Nothilfe, Teuerungsbeihilfe und Winterhilfe, die als wirksame Massnahmen manche Familie vor der Unterstützung bewahrten.

Anschliessend wurden bei gemütlichem Zusammensein noch mancherlei Gedanken ausgetauscht.

hkr.

MATERIAL: Auf Modell für 1 Jahr verarbeitet, dazu nötiges Material: 40 g Wolle, 1 Paar kleine Reissverschlüsse à 7 cm oder etwas länger, von einem alten Filzhut geschnittene Sohlen.

ARBEITSFOLGE: Das Finkli wird offen gearbeitet, mit einem Anschlag von 90 M. strickt man 12 Reihen, dann wird abgenommen wie folgt: 38 M. stricken, 1 überzogenes Abnehmen, 10 M. stricken, 2 M. zusammenstricken, 38 M. stricken. Kehrseite: 37 M. stricken, 2 M. links zusammenstricken, 10 M. stricken, 2 M. links zusammenstricken, 37 M. links stricken. Nach dem 4. Abnehmen wird die Arbeit für Reissverschluss geteilt, doch wird das Abnehmen weiter geführt, nur werden jetzt 5 M. gestrickt, nach dem ersten Abnehmen; es wird solange abgenommen, bis die Vorderseite 9 Abnehmen zeigt. Dann mit 1 r. M., 1 linker M. 8 Reihen arbeiten, dann mit glatten rechten M. weiterfahren und den Saum arbeiten, 6 Reihen glatt rechts stricken, 1 Tour links stricken, wieder 6 Reihen glatt rechts stricken, dann die Hälfte des Saumes nach innen umnähen; wenn man so weit ist mit dem zweiten Teilchen ein Elastikband einziehen, falls es oben etwas zu weit wäre. Der Reissverschluss kann nach Belieben vor oder nach dem Besticken eingenäht werden. Mit Kontrastwolle im Maschenstich die Verzierung darauf sticken. Dann werden Filzsohlen zurechtgeschnitten, 4 Stück im ganzen, und nun je 2 zusammengestept, dann auf die Finkli aufgenäht, mit Kontrastwolle umnähen, Wollmäschi aufnähen.

I. F.

Warme Finkli für Kinder von ein bis sechs Jahren

Mit aufgenähten Filzsohlen und Reissverschluss



Flüßches Mützli und Handschuhe für Mädchen von 12 bis 15 Jahren



Material für Mützli: 150 g Wolle 6fach, farbige Wolle zur Garnitur, Stricknadeln Nr. 3.

Arbeitsfolge: Anschlag 50 M., davon stricken wir 25 M. in Rippen, 15 M. glatt rechts, und dann wieder 10 M. in Rippen für das Bördli. Wir stricken bis zu einer Länge von 40 cm und ketten ab. Die Schleife zum Binden wird extra gearbeitet. Anschlag 3 M. Wir stricken im Rippenmuster und nehmen in jeder Reihe 1 M. auf. Hat man die Höhe von 10 Rippen erreicht, dann beginnt man in der Mitte des Teiles mit Rechtsmaschen, in der 1. Tour mit einer Masche und so fort bis zu 10 glatten M. und von hier an wird wieder entgegengesetzt abgenommen bis zu 12 M. Misst die Schleife 88 cm Länge, so kommt der zweite Spitz, er wird gleich gearbeitet wie der erste. Für die Fertigstellung wird der Mützenteil in die Hälfte gelegt, rechte Seite auf rechte Seite und zusammen genäht, das Bördchen wird dann auch zur Hälfte umgelegt und angenäht, die Schleife an der betreffenden Stelle annähen, und nun wird das Mützli mit Kontrastwolle bestickt.

Handschuhe

Material: 70 g Wolle, 1 Spiel Nadeln, Garniturwolle.

Arbeitsfolge: Anschlag 40 M. Nun wird in Runden ein Stulpen gearbeitet mit 1 r., 1 l. M., 6 cm hoch. Dann in Rippen weiter arbeiten. Die Arbeit wird geteilt gestrickt, auf 2 Nadeln die Vorderfläche und auf andern 2 die Rückenfläche, 11 cm hoch. Für den Daumen arbeitet man, wenn man die Höhe desselben erreicht hat, 1 M. verschränkt aufnehmen, 1 M. stricken, 1 M. verschränkt aufnehmen, 3 Runden darüberstricken und wieder am Anfang der Nadel 1 M. verschränkt aufnehmen, dann 3 M. stricken, 1 M. verschr. aufnehmen. Auf diese Weise werden immer am Anfang und Ende der Nadel aufgenommen bis zu 15 M. Dann schlägt man noch 2 M. dazu an und strickt den Daumen in Runden 5 cm hoch. Der Abschluss wird mit dem Einerabnehmen beendet, die letzten 3 M. zusammenziehen. Mit der Handfläche strickt man weiter 9 cm hoch und nimmt dann auf der Kleinfingerseite und Daumenseite je 1 M. ab, bis noch 3 M. verbleiben. Auf dem Handrücken wird, wie bei der Mützenschleife, ein Eckli mit glatten rechten M. gebildet, welches auch wieder bestickt wird.

J. F.

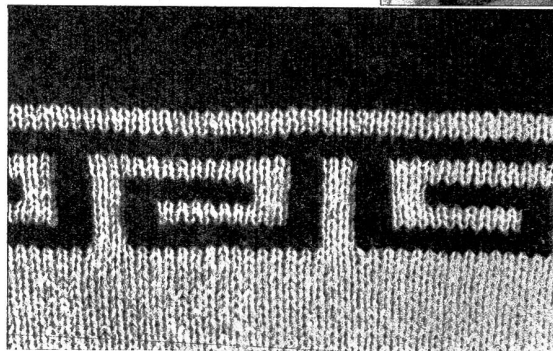
Hübscher Damenpullover mit Maschenstichbordüre!

Material. 4 Strangen graue, 2 Strangen blaue mittelfeine Wolle, Nadeln Nr. 2½. - Der Pullover wird glatt rund gestrickt. Anschlag Vorder- und Rückenteil 300 M. 2½ cm glatt stricken = Saumbreite eine Tour links, dann 31 cm glatt bis zum Armloch. Armloch Rückenteil: 4, 3, 2, 2, 2 und 3mal 1 M. abketten. Vom Armloch weg 8 cm stricken, dann blaue Farbe nehmen. Nach weiteren 10 cm Achselschrägung: 6mal 7 M. abketten. Armloch Vorder- und Rückenteil: 4, 2, 2, 2, 1, 1 M. abketten. Nach 5 cm blaue Wolle nehmen, 8½ cm hoch stricken. Halsausschnitt: 5, 3, 2, 2, 2, 1, 1, 1 M. abketten. Armlochtiefe sind 18 cm Achselschrägung sind 6mal 7 M. abzuketten.

Aermel: Der Aermel wird der Breite nach gestrickt, das heisst Anschlag bei der Naht 54 M. Der gestrickte Teil der blauen Wolle ist so breit wie die Teile von Vorder- und Rückenseite zusammen. Man beginnt zuerst mit der grauen Wolle und nimmt auf der Armlochseite von 54 M. auf bis zu 120 M., dies ist die höchste Kugelstelle. Soll der Aermel oben gefaltet werden, so muss das blaue Mittelstück nach oben ver-

breitert werden. Von 120 Maschenhöhe nimmt man wieder ab bis auf 54 M., das Ende ist wieder in grauer Wolle gestrickt.

Halsausschnitt: Auffassen der Randmaschen; Bördchen von 2½ cm stricken, hinunternähen. Die Biesen der Taille entstehen durch Umnähen von 4 M. mit blauer Wolle. Innen wird dieser Teil mit Gummifaden durchgezogen, damit die Taille schön ansitzt. Vorder- und Rückenteil sowie Aermel werden dann mit blauer Wolle in Maschenstichen nach vorliegendem Muster verziert. I. F.



Knaben-Pullover

aus Cresta, Marke «Spinnerin», mit Triclastic (= Strickgummigarn), für 6—8 Jahre.

Material: 250 g Cresta-Wolle, 2 Rollen Triclastic, 2 Stricknadeln Nr. 3, 1 10 cm langer Reissverschluss.

Masse: Pulloverlänge 43 cm, Oberweite 68—76 cm. Um die richtigen Masse zu erhalten, ist so zu arbeiten, dass 18 Maschen 5 cm ergeben.



Abkürzungen: M = Masche, N = Nadel, Rdm = Randmasche, R = recht, L = link.

Strickmuster: Maschenzahl durch 8 teilbar und 4 M extra.

Rückseite: abwechselnd 4 R 4 L stricken. Rechte Seite: *4 L, umschlagen, 2 R, Umschlag über die 2 R ziehen, umschlagen, 2 R, Umschlag überziehen, von * an wiederholen.

Diese 2 N zweimal wiederholen. Dann das Muster versetzen: mit 4 L beginnen.

Rückenteil. Anschlag 102 M. Rdm am Anfang jeder N R abheben, am Ende stets R stricken. Abwechselnd 2 N mit Wolle 1 R verschränkt 1 L arbeiten und 2 N mit Triclastic 1 R 1 L stricken. Nach 7 cm Höhe mit Wolle im Muster weiterarbeiten. Am Anfang und Ende jeder 10 N 1 M verschränkt aufnehmen, bis 120 M auf der N sind.

Armloch. Auf 27 cm Gesamthöhe auf jeder Seite 4 M abketten und am Anfang und Ende der 3., 5. und 7. N 3 M zusammenstricken. Dann am Anfang und Ende jeder 4. N 1 Abnehmen stricken, bis nur noch 82 M auf der N sind.

Achselschrägung. Auf 43 cm Höhe am Anfang jeder N 7 M abketten; die letzten 30 M gerade abketten.

Vorderteil. Wie das Rückenteil arbeiten. Auf 41 cm Höhe den Halsausschnitt beginnen. Die mittleren 14 M abketten und jede Achselseite für sich fertigstricken. Beim Halsausschnitt am Ende jeder N 3 M zusammenstricken. Von 43 cm Höhe an am Anfang jeder an der Armlochseite beginnenden N 7 M abketten.

Halsausschnittborte. Anschlag 90 M. 2 cm hoch 1 R verschränkt 1 L stricken, dann 1 N ganz R. Nochmals 2 cm 1 R verschränkt 1 L stricken; abketten.

Armlochborten. Anschlag 120 M. Wie Halsausschnittborte arbeiten.

Ausarbeiten. Seitennähte und rechte Achselnaht schliessen. Die Halsausschnittborte auf der Aussenseite des Pullovers an den Ausschnitt nähen, bei der L N umlegen und auf der Innenseite ansäumen. Den Reissverschluss an den linken Achselteilen annähen und die Armlochborten wie die Halsausschnittborte ansetzen.

MATERIAL: 220 g HEC-Wolle «Arwetta», «Sun» dekatiert. 1 Fersengarn (Fächtili). 1 Spiel Nadeln Nr. 2½ oder 10.

STRICKART: Die M.-zahl soll durch 7 teilbar sein.

1. T * 5 M. l., 2 M. r.; von * an wiederholen.

2. T. * 5 M. l., die 2. Rdm. durch die 1. Rdm. hindurch r. stricken und dann die 1. Rdm. r. von hinten. - Vor. * an wiederholen.

Damenstrümpfe

für Schuhnummer 38—39

